

Wir förderten die Initiative der Arbeiter

Entscheidende Bedeutung kommt der schnelleren Entwicklung unserer Braunkohlenindustrie zu. Unsere Republik ist der größte Braunkohlenproduzent der Welt und liegt mit einer Jahresförderung von über 210 Millionen t absolut an der Spitze. Die Braunkohle ist für unsere Volkswirtschaft nicht nur ein wichtiger Rohstoff, sondern zugleich der Hauptträger der Primärenergie. Das fand auch in den Beschlüssen der Partei und in den Fünfjahrplänen seinen Niederschlag. Die Kreisleitung Böhlen und ihr Büro organisierten eine systematische Arbeit auf ideologischem und ökonomischem Gebiet im Tagebau unseres Kombinates, um die Initiative der Belegschaft darauf zu richten, die Produktion zu erhöhen.

Um im Tagebau den Kampf für höhere ökonomische Ziele konkret führen zu können, erarbeiteten sich die Leitungen der Grundorganisationen eigene Pläne, die von der politischen und ökonomischen Lage im Tagebau ausgingen. Die wichtigste Aufgabe bestand darin, das Parteileben im Tagebau so zu aktivieren, daß jeder Genosse als Vorbild auftritt und erreicht, daß seine Kollegen mithelfen, Hindernisse aus dem Weg zu räumen und höhere Ergebnisse zu erzielen. Der nach dem 30. ZK-Plenum von der Kreisleitung gefaßte Beschluß, die Genossen des Büros und die Mitarbeiter des Apparates in die Grundorganisationen der Betriebe zu delegieren, wirkte sich dabei positiv aus. Im Tagebau sind Genossen des Parteiapparates in den Grundorganisationen der Förderbrücke, der Kippe, des Zugbetriebes und anderer Betriebsteile als Mitglieder organisiert und helfen unmittelbar, die dort stehenden Aufgaben zu lösen.

Das Neue setzt sich nur im Kampf durch

Eine der ersten Aufgaben der Genossen im Tagebau bestand darin, einige feindliche Elemente, die sich Gewerkschaftsfunktionen erschlichen hatten, vor den Arbeitern zu entlarven und ihren Einfluß zu beseitigen. Die leitenden Gewerkschaftsfunktionäre hatten zugelassen, daß ehemalige Nazis, die aus der Vergangenheit nichts gelernt hatten, in Funktionen gewählt wurden, die sie für ihre Tätigkeit gegen unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat ausnutzten. Sie wollten den sozialistischen Aufbau behindern, indem sie die Arbeit-langsam-Parole verbreiteten und die Arbeiter von Sonderschichten abzuhalten versuchten. Es war ihnen leicht gewesen, solche Funktionen zu erhalten, weil unsere Genossen in der Vergangenheit die Gewerkschaftsarbeit unterschätzten. Bei der Auswahl der Gewerkschaftskader im Tagebau wurde nicht klassenmäßig vorgegangen.

Im Verlauf der Auseinandersetzungen erkannten die Genossen, daß jedes Parteimitglied verpflichtet ist, in der Gewerkschaft aktiv mitzuarbeiten. Die Arbeit der AGL verbesserte sich danach zusehends. Auch die Wirtschaftsfunktionäre wurden verpflichtet, mehr politische Wachsamkeit zu üben und Feinden des sozialistischen Aufbaus sofort entgegenzutreten. Entscheidend war jedoch, daß die Arbeiter begriffen, daß sie mit solchen Gewerkschaftsfunktionären nie zum Sozialismus kommen würden.

Die Grundorganisationen des Tagebaues begannen im vergangenen Jahr sich mit der Arbeit einiger Wirtschaftsfunktionäre zu befassen, die sich im Kampf um höhere Ergebnisse ungenügend auf die Arbeiter stützten, deren Kritik in den Wind schlugen und ihre Vorschläge nicht beachteten. In den Produktionsberatungen wurde den Wirtschaftsfunktionären von den Arbeitern oft gesagt: „Kommt nur zu uns, sprecht euch mit uns aus, wir kennen jede Kleinigkeit im Tagebau.“ Diese Worte charakterisieren die Bereitschaft unserer Arbeiter im Tagebau, größere Leistungen zu vollbringen.